

Mittendrin

Aktuelles aus der VinziRast

Ausgabe 36, Jänner 2024



Nächstenliebe 2.0

Jede:r kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.

VinziRast

Platz für Menschlichkeit



Nächstenliebe

Praktisch alle Aspekte unseres Lebens sind von Anderen abhängig. Gerade in Zeiten, in denen ein eisiges Klima herrscht, kann Solidarität eine Rettung für den Einzelnen sein. Herzlichkeit tut gut – sowohl meinem Gegenüber als auch mir selbst. Aus Nächstenliebe entsteht in mir Mut und Kraft. Je weiter wir die Liebe zum Anderen entwickeln, desto mehr Selbstvertrauen werden wir haben.

In der VinziRast erleben wir täglich und nächtlich eine Solidarität, die uns berührt und gleichermaßen auch erstaunt - von Menschen, die es im Leben nicht gut getroffen haben und deren Herausforderungen sie tagtäglich kämpfen lassen. Nächstenliebe ist keine Selbstverständlichkeit und kann auch nicht eingefordert werden. Sie kommt von innen heraus. Sie kommt von unseren Gästen genauso wie von den unzähligen freiwilligen Mitarbeiter:innen.

Ihre Veronika Kerres
Obfrau der VinziRast

Ungefragt

Das ist schon sehr außergewöhnlich, meint Ester, die Leiterin des VinziRast-CortiHaus. Nach Seppis Tod hat ausgerechnet Ahmad die kleine Puppi zu sich genommen. Das war für ihn sicher nicht einfach, weil in der arabischen Welt Hunde als unrein gelten und eher gemieden werden. Er kümmert sich ganz liebevoll um das Tier.

Zwei junge Katzen springen übermütig bei der offenen Bürotür herein. Die gehören allen im Haus gemeinsam, aber ich helfe auch ein bisschen mit, sagt Ester mit einem Augenzwinkern.

In der Notschlafstelle hat Margit gerade ihren Nachtdienst beendet. Wenn ich in der Früh den Hof kehren will, nimmt mir gleich wer den Besen aus der Hand. Margit hat viel zu erzählen über die Hilfsbereitschaft der Gäste. Immer ist wer da, der mir die schweren Säcke mit frischer Wäsche abnimmt, die ich in den Empfang schleppen muss. Und sie passen auf uns auf, wenn es mal brenzlich wird und ein Konflikt zu eskalieren droht. Sie stehen hinter uns, ungefragt.

Sie schauen auch aufeinander. Nicht nur mit ein paar Euro oder Zigaretten.

Bei uns ist Frau P. aus Rumänien. Sie ist im Rollstuhl und auf der Straße.

Ihr Mann trinkt. Die drei Kinder sind in einem Heim. Ein Landsmann, der selbst beeinträchtigt ist und nur sehr schwer sprechen kann, kümmert sich rührend um sie. Er versucht ihr einen Job und ein Zuhause zu vermitteln.

Margit ergänzt: Und wenn er am Abend eincheckt, fragt er, der Obdachlose, mich: Wie geht es dir? Unglaublich!

Frau P. hofft auf den nächsten freien Wohnplatz im CortiHaus.

Doris Kerbler



Solidarische Landwirtschaft

Foto: Michael Schmid



Wer unseren Standort am Land einmal besucht hat, kennt die Qualitäten dieser Location. Umgeben vom Wienerwald liegt Mayerling 1. Schon aus der Ferne hört man den Ruf unserer Gockelhähne, ein alter Traktor fährt über den Hofplatz und bringt frischen Kompost ins Gewächshaus. Auf unserem Hof mit Hotelbetrieb leben und wirken ehemals obdachlose Menschen in und mit der Landwirtschaft. Für sie gibt es hier die Chance, sich mit der Natur zu verbinden und Boden unter den Füßen zurückzugewinnen. Sie finden ein breites Spektrum an Möglichkeiten der Entfaltung. Durch die herzliche Zuwendung freiwilliger Mitarbeiter:innen entsteht hier ein familiäres und behü-

tetes Klima. In diesem gesunden Rahmen kann Kreativität, Neugier und Interesse wieder aufkeimen und gedeihen. Die große Triebkraft hier draußen ist die solidarische Landwirtschaft, die eine Jahresernte für 35 Haushalte produziert. Dank des Vertrauens der Abonnet:innen, die einen Ernteanteil beziehen und damit vorfinanzieren, können unsere Bewohner:innen einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen und erfahren Selbstwirksamkeit.

Michael Schmid



Sichern auch Sie sich gleich ihren Ernteanteil für 2024!



VinziRast
am Land

Angebote der VinziRast am Land

Umgeben von einer malerischen Wald- und Wiesenlandschaft, bietet VinziRast am Land in Mayerling **Hotelzimmer & Seminarräume** für Feste, Workshops und Veranstaltungen aller Art.

Herzlich Willkommen!



Mit Ihrer Buchung unterstützen Sie das Projekt und seine Bewohner:innen!

Danke!

Nächsten liebe 2.0

Nächstenliebe ist wie ein Funke. Sie springt über, oft als kleine Geste, vom einen zum anderen. Und manchmal müssen wir sie wieder zum Leben erwecken, wenn die Umstände des Alltags mutlos machen und wir übersehen, dass es immer etwas gibt, was wir tun können.

Wir wollen in Erinnerung rufen, was Nächstenliebe sein kann und wie sie zu einem solidarischen Miteinander beiträgt. Denn die Liebe zum Nächsten ist nicht nur ein Gefühl oder ein verstaubter moralischer Begriff und schon gar keine Selbstverständlichkeit. Sie ist eine Praxis. Unser Bemühen, miteinander in Beziehung zu sein, füreinander da zu sein, ist ein Ausdruck der Nächstenliebe.

Renate Hornstein

Fabelhaft

Fabulous ist Mitte 50, kommt aus Nigeria und hat seine zwei Kinder seit Jahren nicht mehr gesehen. Seinen Job als Küchenhilfe hat er in der Corona-Pandemie verloren – und seine Wohnung. Seit 2021 lebt er im VinziRast-CortiHaus, macht viel Sport, achtet auf seine Gesundheit und arbeitet wieder viel.



Er wohnt mit Tom zusammen. Hier treffen zwei sehr unterschiedliche Lebenssituationen aufeinander. Tom ist im 13. Bezirk aufgewachsen, war Kameramann, ist pensioniert und schwer krank.

Fabulous hilft Tom im Alltag. Ob es das Auffüllen von Toms Sauerstoffflasche, das Gießen der geliebten Pflanzen oder das Sauberhalten der Wohnung ist. Fabulous achtet ganz selbstverständlich auf seinen Mitbewohner. Er hilft aber auch in der Notschlafstelle mit. Einmal pro Woche bereitet er das Frühstück für unsere Gäste. Auf Fabulous ist immer Verlass, wenn es im Haus etwas zu tun gibt.

Ester Stauffer

Hamadi kocht



Hamadi war obdachlos, ist von Notschlafstelle zu Notschlafstelle gezogen. Ein Leben lang schwere Arbeit hat ihn krank gemacht, dazu kam die Scheidung. Im Frühjahr dann der Anruf: er kriegt den Wohnplatz im VinziRast-mittendrin. Er war so glücklich, nicht nur, endlich wieder in eigene vier Wände ziehen zu dürfen. *Wahnsinn, dass ich hier mit jungen Menschen leben kann – das ist schön!*

Jetzt wohnt er mit den Studenten Dominik und Ahmed zusammen. *Dominik studiert und arbeitet viel. Oft kommt er erst spät heim, ist müde. Da hab' ich gedacht, dann koche ich halt für alle.* Es freut ihn, beim gemeinsamen Essen mit den beiden über Gott und die Welt zu reden. Ehrensache, dass er auch einlädt - *ich kann nicht für mich alleine kochen und so viel kostet es nicht. Die jungen Leute haben auch wenig Geld.*

Hamadi ist über 50 und hat oft mit anderen zusammengelebt. In verschiedenen Familien-Konstellationen und in Wohnheimen. *Da können die jungen Menschen bisschen was von mir lernen. Das fühlt sich manchmal so an, als wären sie meine kleinen Brüder.*

Elena Osenstetter

Geteilter Erfolg

Stolz zeigt Anna ihre Medaille: Beim Rollstuhl-Marathon in Chisinau ist sie im September den Halbmarathon gefahren. Anna hat von Geburt an Zentralparese, seit sie 25 ist sitzt sie permanent im Rollstuhl. Trotzdem war ihr Sport immer wichtig. Sie tanzt gerne, war Sportmeisterin im Fechten und seit 5 Jahren eben Marathonsportlerin. *Wenn Ali nicht gewesen wäre, hätte ich nicht mitfahren können.*

Anna ist letztes Jahr aus ihrer bombardierten Heimatstadt in der Ukraine geflohen und lebt seither in Wien. In der VinziRast-Chance lernt sie Deutsch und hat im Kreativwerkraum neue Hobbies und neue Freunde gefunden. Darunter auch Ali. Der 50jährige Afghane ist für seine Hilfsbereitschaft bekannt. Wann immer es etwas zu tun gibt – Ali packt mit an. Eines Tages im Sommer beklagt Anna, dass ihr Rollstuhl kaputt ist, die Fußstütze ist brüchig und das so kurz vor dem Wettbewerb. Ali, wie immer aufmerksam, spitzt die Ohren, erkennt gleich das Problem und versichert: *Das repariere ich dir! Ich habe als LKW-Mechaniker gearbeitet und kenne mich gut aus mit Technik. Schön, dass ich helfen konnte.*



Elena Osenstetter



Im Portrait

Michi

Michi ist gleich nach der Matura ins Arbeitsleben eingetaucht. Bürojobs aller Art, die haben ihn erfüllt. Aber schon die Kindheit war von Schatten geprägt. Dass er selbst psychisch schwer belastet war, wurde ihm erst viel später bewusst, als sich das Leben von seiner dunklen Seite zeigte. Michi verlor auf tragische Weise ein Kind. Das nahm ihm jeden Halt. Er verlor seine Wohnung und kam zur *Gruft*. Später fand er Platz in einer VinziRast-WG und hatte wieder ein *Dach über dem Kopf*. Aber der Alltag fiel schwer. Antriebslosigkeit führte zum Rückzug, er nahm kaum noch Anteil an der Gesellschaft.

Es war die Idee von Veronika, ihn in die VinziRast am Land zu holen. Heute kümmert er sich dort um die Hotelgäste. Mit den Reisenden plaudern, das macht Michi mittlerweile sehr gerne. Sein *Erwachen*, sagt er, wurde ausgelöst durch die Freundschaft untereinander. *Das Miteinander gibt mir sehr viel. Wir sind ein gutes Team, tolle Leute!*

Ingrid Geringer



Barbara

Barbara ist seit 30 Jahren mit Herz und Verstand leidenschaftliche Buchhalterin. *Buchhaltung war immer mein Baby. Ich gehe gerne in die Tiefe und bin ein kleiner Detektiv. Außerdem liebe ich Zahlen und bin ein Ordnungsfreak. Ich freue mich immer, wenn ich Menschen, denen diese Gabe fehlt, unterstützen kann. Es kann schon vorkommen, dass ich dadurch auch manchen Menschen lästig bin, weil ich alles hinterfrage.* 2019 hat Barbara als Freiwillige die Buchhaltung des Vereins übernommen und Struktur hineingebracht. Jeden Samstag freut sie sich auch auf die Katzen Leopold und Peter, die sie schon im Büro erwarten – denn sie ist nicht nur Menschenfreundin, sondern auch Katzenliebhaberin. *Ich war immer sehr sozial in meinem Leben, jeder weiß, wo er mich erreicht, wenn er mich braucht.*

Wir danken Barbara sehr herzlich für die wertvolle Arbeit und wünschen ihr das Allerbeste, da sie sich in Zukunft ganz ihrer Familie widmen wird.

Veronika Kerres

Einsatz mit viel Lachen



Ende Oktober hatten wir volles Haus in der VinziRast am Land. Im Rahmen des Projektes *72 Stunden ohne Kompromiss* erhielten wir tatkräftige Unterstützung von 11 Jugendlichen: beim Anlegen von Blumenbeeten, beim Pflanzen von Pfirsichbäumchen, beim Einkochen von Apfelmus, Zucchinipickles und Herbsttomaten.

In der Küche war es in diesen Tagen besonders lustig, berichtet Elisabeth, die hier sonst mit den Bewohner:innen kocht. Es war so köstlich, weil eigentlich vieles ganz anders gelaufen ist als geplant. Dann ist aber alles gut gegangen und das Essen hat wunderbar geschmeckt. Das ist einfach die VinziRast, meint sie lachend. Es war alles so entspannt und jeder hier war so nett zu uns, wir würden auf jeden Fall wieder kommen, meint Isabella. Gerne! Danke für euren lebhaften Einsatz!

Veronika Kerres

ZUSPRUCH

Unsere Lehrmeister

Missbraucht, verraten, zu Tode gepredigt. Wie so vieles. Das Misstrauen gegenüber allem, was als „Nächstenliebe“ daherkommt, ist ein Symptom für eine Gesellschaft, die gerade dabei ist, etwas Wesentliches zu verlieren. Unsere Epoche ist geprägt von einer unmerklich wachsenden Trauer über das Abhandenkommen jenes Grundvertrauens, in dem die Nächstenliebe noch einen zentralen Platz hatte. Dieser Schmerz ist der Boden für viele Entwicklungen, die unsere Welt bedrohen. Würden wir uns von der Liebe zu allen Nächsten immer wieder berühren und in Frage stellen lassen, hätten wir weniger Kriege in uns und in der Welt.

Große, weltweit durchgeführte Studien deuten darauf hin, dass der technologische Wandel unserer Gesellschaft mit einem messbaren Verlust an Empathie einhergeht. Unser Wohlstand ist mit einem Schwinden von Herzlichkeit erkaufte. Dies gilt auch für unseren Umgang mit der Natur: Es fehlt uns das Gefühl für die Zusammenhänge.

Gibt es einen Weg zurück? Oder rasen wir wirklich sehenden Auges gegen die Wand, wie ein Klimaforscher vor kurzem unsere Situation beschrieb?

Auch wenn es naiv klingt: Der Weg aus der Krise führt über die Liebe zu allem, was lebt und Leben ermöglicht.

Die Menschen in der VinziRast sind unsere Lehrmeister. Bei den meisten wurde das Vertrauen ins Leben nachhaltig erschüttert und dennoch geben sie sich nicht auf. Sie erheben sich aus dem Staub, schütteln den Dreck ab und machen sich auf den Weg. Ihr Lebensmut und ihre Demut, das Schicksal anzunehmen, sind eine Provokation für uns alle. Aus ihrer oft so mühsamen Rückeroberung des Lebens können wir lernen, was Nächstenliebe ist: Ein grundsätzliches, demütiges Ja zu diesem Leben und den Menschen. Und immer wieder: ein erster Schritt.



Christian Wetschka,
Vorstandsmitglied und VinziRastler seit Beginn

Ruhe in Frieden!



**Susanne Klimsch
1929 - 2023**

Susanne hat so viel Freude in die Notschlafstelle gebracht. Als Mitarbeiterin der ersten Stunde hat sie viele Jahre im Nachtdienst gewirkt. Und bei Gluthitze und Eiseskälte am Dachboden das Wäschedeput in schönster Ordnung gehalten. Immer mit einem strahlenden Lächeln auf den Lippen. Schon hochbetagt hat sie es sich nicht nehmen lassen, fast jeden Abend ihre besonders beliebte Kartenspielerunde für Gäste und Bewohner abzuhalten.

**Danke Susanne,
Du bleibst in unseren Herzen!**



Bitte unterstützen Sie uns:

IBAN: AT58 1200 0514 1353 3033

BIC: BKAUATWW

Spenden auch auf www.vinzirast.at

Jeder kann etwas tun. Wir gehören alle zusammen.



VinziRast

Platz für Menschlichkeit

VinziRast-Notschlafstelle – Ein Zuhause für die Nacht

VinziRast-CortiHaus – Ein Dach über dem Kopf

VinziRast-mittendrin – Eine vielfältige Gemeinschaft

VinziRast-Chance – Sinn finden in der Zeit des Wartens

VinziRast-Lokal mittendrin – Gut essen mit gutem Gewissen

VinziRast am Land – Boden unter den Füßen

Impressum

Ausgabe 36, Jänner 2024

Österreichische Post AG, Sponsoring Post, 1120 Wien,
GZ06Z037121S, ZVR-Zahl: 300846482, DVR: 4017251

Für den Inhalt verantwortlich: Veronika Kerres

Redaktionsteam: I. Geringer, R. Hornstein, D. Kerbler, V. Kerres, A. Mayer, E. Osenstetter, C. Wetschka

Fotos: G. Buchhaus, S. Schweizer, M. Steiger, M. Schmid, T. Vorstandlechner

Gestaltung: LoibiMonnerjahnPartner (LMP)

Druck & Versand: Donau Forum Druck GmbH

Medieninhaber: Verein Vinzenzgemeinschaft St. Stephan, Wilhelmstraße 10, 1120 Wien,

Tel. 01/810 74 32, kontakt@vinzirast.at, www.vinzirast.at

Genderhinweis: Die Redaktion verpflichtet sich zur gendersensiblen Sprache, die Form ist den Autor*innen freigestellt. Direkte Zitate werden nicht redaktionell verändert.